

JUNGE GEMEINDE

Das evangelische
Magazin für
Arbeit mit Kindern
und Jugendlichen

#0233
2×20

P.b.b. Erscheinungsort
1050 Wien

Die zweite Chance

Betroffene berichten

Von Berlin bis
Schladming

12

Gemeinsam eine der coolsten
Städte Deutschlands erkunden

Arbeiten mit
Gruppen

14

Sechs praktische Fragen, um Pro-
jekte strukturiert durchzuführen



Evangelische Jugend
ÖSTERREICH



Die zweite Chance

Wie viele Versuche hat ein kleines Kind frei, das Laufen lernt? Unendlich viele. Immer wieder versucht es sich aufzurichten, zu stehen und loszulaufen. Viel Lob bekommt es für jeden erfolgreichen Versuch und jede Ermunterung, wenn es nicht funktioniert hat. Unendlich viele zweite Chancen – ganz selbstverständlich. Je älter wir werden, umso weniger „unendlich viele zweite Chancen“ bekommen wir. Und doch sehnen wir uns danach: eine verpatzte Schularbeit auszubessern, in einer Beziehung nochmal von vorn zu beginnen, eine neue Existenz aufzubauen, den Tag zu nutzen für einen Neubeginn, endlich mit ... aufzuhören.

In dieser Ausgabe der jungen gemeinde kommen „Zweite Chance – Menschen“ zu Wort: ein Mann, der einen schweren Verkehrsunfall überlebt hat; eine junge Frau, die nicht mehr weiterleben wollte und neu ins Leben zurückfand; ein junger Mann auf der Flucht, der in Österreich viel Unterstützung erlebte, um bleiben zu können und der Verein „Neustart“, der junge Menschen unterstützt, ohne Kriminalität zu leben.

Ich wünsche dir, dass du immer wieder eine von unendlich vielen zweite Chancen bekommst!

Deine Anne-Kathrin

Inhalt

03 Aktuelles

Thema

- 04 Mein zweiter Geburtstag
- 05 Mein Weg zum Glauben
- 06 Gewaltbereitschaft bei Jugendlichen verstehen
- 07 „Rettung braucht oft viele Schritte“

Glaube

- 08 „Dann geh und handle genauso“

Köpfe

- 09 „Warum? Für was?“

My Hood

- 10 „So ein Miteinander hat nicht jeder“

11 Coming Up

12 What's Up

14 Praktische Tools

15 Vernetzt

23 Chronik

24 Zum Schluss...

Personen in diesem Heft



Andreas Zembaty,

Diplom-Sozialarbeiter, Psychotherapeut und Sprecher

des Vereins „NEUSTART“

08



Anne-Kathrin Wenk, Referen-

tin für Schul- und Bildungsfragen der Evangelischen Kirche,

Traumapädagogin, Lektorin ihrer Pfarrgemeinde Perchtoldsdorf und ehrenamtliche Krankenhausseelsorgerin im AKH Wien, Mitglied der „jg“-Redaktion.

12



Benjamin Rießler, kommt aus

einer kleinen Gemeinde in Kärnten, seit über zehn Jahren

auf verschiedenen Ebenen der EJ tätig, Mitglied der „jg“-Redaktion.

14

Impressum

Medieninhaberin und Herausgeberin

Evangelische Jugend Österreich

Redaktion

Thomas Dasek, Justin Gedikodlu, Karin Kirchtag, Benjamin Rießler, Benedikt Schobesberger, Anne-Kathrin Wenk, Markus Wimmer

Ständige Mitarbeiter*innen

Petra Grünfelder, Constanze Herndler-Berka, Joachim Hoffleit

Schlussredaktion und Produktion

Thomas Dasek

Alle

1050 Wien
Hamburgerstraße 3/2. OG
Telefon: 01/3179266
E-Mail: jg@ejoe.at

Bildnachweise

Auferstehungskirche (Sbg.) (10), Azevedo/unsplash (3), Burg Finstergrün (16), EJ Bgld. (17), EJ Ktn. (18), EJ S/T, EJÖ (8, 14), EJW (22), epd/Uschmann (7), Hoffleit (9, 11), Kachanovsky/unsplash (23), Nitzsche (19), Perkins/unsplash (11), pexels (6), photocase.com (3), pixabay (15, 19, 23), privat (2, 19), Schwarz/unsplash (12), Silvarita/pixabay (5), unsplash (1), Weber (11), Weigold (21), Wenk (4).

Layout

Arno Dudek, www.maas.at

Hersteller

Bzoch, Spillern

Offenlegung

Informationen aus dem und für den Bereich evangelischer Kinder- und Jugendarbeit. Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Erscheint viermal jährlich. Einzelpreis € 1,45

Bankverbindung

Raiffeisenlandesbank NÖ
IBAN: AT90 3200 0000 0747 4059
BIC: RLNWATWW

Summer Starts Here!



Ferien made by EJ. Sei dabei und du bist officially SoFrei.

Der Sommer 2020 wird wieder heiß! Abenteuer*innen, Partypeople, Sonnenhungrige, Wasserratten und auch Computernerds...

Einfach ihr alle da draußen: Die EJ ist auf euch und eure Wünsche vorbereitet. Wir sind wie jedes Jahr an den coolsten Locations vor Ort: Burg Fins-tergrün, Landskron, Paklenica, Ossia-cher See, Sylt, ...

Komm mit in den Sommer 2020!

 sofrei.at

•jh•



EJÖ gedenkt Mauthausen

Die EJÖ nimmt wie jedes Jahr an der Internationalen Gedenk- und Befreiungsfeier und dem Jugendgedenkmarsch im ehemaligen Konzentrationslager Mauthausen teil. Gratis Busreise von Wien aus. Es wäre ganz toll, wenn wir auch dieses Jahr wieder eine möglichst große EJ Gruppe aus ganz Österreich zusammenbringen könnten. #niemalsvergessen •jh•

 ejoe.at/projekte/mauthausen/

Schulung Take MAK –
Alles BlödsINN?

Ein Wochenende mit 100 anderen Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Gott und Gemeinschaft erleben. Workshops zu Spielen, Gott im Leid, Theater und mehr. Nachtcfé, Musik machen, Leute treffen. In Inputs und Kleingruppen über den Sinn des Lebens nachdenken und neue Ideen für dich persönlich und die Mitarbeit in deiner Gemeinde mitnehmen. Lust darauf? Dann komm mit zu TakeMAK! Last minute geht vielleicht noch was. Vom 3. bis 5. April in Bad Aussee.

Sibille Schöntauf

 ejoe.at/ma/take-mak

Die Christlichen Begegnungstage

Der evangelische Großevent des Jahres ist nicht mehr weit weg: die Christlichen BEGEGNUNGstage in Graz, vom 3. bis 5. Juli 2020. Da kann schon Kirchentagsstimmung aufkommen, wenn über 3.000 Menschen aus ganz Europa unter dem Motto „face 2 face“ zusammenkommen. Neben Musik und vielfältigen Gottesdiensten in den Grazer Innenstadtkirchen gibt es hochaktuelle Vorträge in der Grazer Messe und eine Keynote-Speech des renommierten Theologen Miroslav Volf (Yale University), der durch seine „Theologie der Versöhnung“ weltweit bekannt wurde.

Fettes Jugendprogramm

Wenn du jetzt sagst: „Vorträge hab ich in der Schule oder auf der Uni genug“, bist du bei den Christlichen BEGEGNUNGstagen trotzdem am richtigen Ort. Während der Vorträge kannst du im Jugendcafé chillen und mit jungen Menschen aus anderen Ländern ins Gespräch kommen. Oder du nimmst an einem Impuls für Jugendliche und junge Erwachsene teil. Am Samstag-nachmittag warten viele Workshops auf dich: Parcours Running, City Walk, Kerzen ziehen, Foto-Workshop, nach-

haltiges Leben und vieles mehr.

Am Samstagabend wird die Grazer Kreuzkirche zur Jugendkirche umfunktioniert. Mit einer Open Stage, Bubble Soccer, Outdoor-Games, Ruhe- und Gebetsraum, Licht- und Klang-installationen, Bar und Kino haben wir ein Programm ausgearbeitet, bei dem jede und jeder auf seine/ihre Kosten kommt. Alle Musiker*innen und Künstler*innen sind herzlich eingeladen, auf unserer Open Stage aufzutreten.

Mitarbeiten? Sehr gerne!

Du spielst gerne mit Kindern, möchtest beim Jugendprogramm aktiv mithelfen oder dich anderweitig einbringen? Dann haben wir eine gute Nachricht für dich: wir suchen Mitarbeiter*innen! Neben der spannenden Arbeit in einem internationalen Team, können wir dir außerdem Kost und Logis, Eintritte, Teilnahmebescheinigung, Öffi-Ticket und ein kleines Taschengeld anbieten. Überzeugt? Hier kannst du dich anmelden. Wir freuen uns auf dich!

Dominik Knes

 face2face2020.at



Mein zweiter Geburtstag

Es sollte doch nur ein kleiner Ausflug mit meiner Frau werden...

Und dann war auf einmal alles schwarz. So als hätte mich jemand die Klippen hinuntergestürzt. Unendlich lang flog ich hinunter. Mein Leben zog an mir vorbei. Meine Kindheit, Schule und Lehre, die erste Liebe, Heirat, Kinder, Arbeit und dann unser Ausflug übers Land. Wollten wir nicht ein Kleid für meine Frau zum Geburtstag kaufen?

Dann ist es lange schwarz. Bin ich tot oder lebe ich?

Es wird heller, ich höre Stimmen und Geräusche, Piepsen wie Alarme. Langsam wache ich auf. Ich lebe!

Meine Frau steht bei mir. So viel will ich sie fragen, doch werde ich beatmet, wodurch ich nicht sprechen kann. Ruhig spricht meine Frau mit mir: „Du hattest einen Herzinfarkt. Ich habe dir ins Lenkrad gefasst, das Auto zum Stehen gebracht. Dass ich mir dabei den Arm gebrochen habe, ist nicht schlimm. Wir leben. Das ist wichtig! Morgen werden die Ärzte versuchen, deinen Beatmungsschlauch zu entfernen. Ich hoffe so sehr, dass du dann selbständig atmen kannst!“

Selbständig atmen. Ja, eh klar, mache ich. So habe ich vor dem Unfall gedacht. Doch jetzt ist nichts mehr selbstverständlich. Ich lebe, doch eher wie auf den Kopf gestellt.

Wenn ich an Gott glauben würde, könnte ich ihn um seinen Schutz bitten. Doch schon vor langer Zeit wollte ich nicht mehr für meinen Glauben bezahlen und so verlor ich den Draht zu Gott. Doch tief drinnen spüre ich einen kleinen mich wärmenden Funken, der mich am Leben hält und mich jetzt trägt.

Aufgeregt erwarte ich den nächsten Tag. Eine freundliche Ärztin und ein Pfleger kommen an mein Bett, sprechen mit mir und entfernen vorsichtig den Beatmungsschlauch. Und dann: Ich atme! Vor Freude möchte ich die Welt umarmen, hinausrufen wie glücklich ich bin! Und das heute am Geburtstag meiner Frau. Von nun an feiern wir beide Geburtstag!

Als am nächsten Tag die Krankenhauseel-sorgerin zu mir kommt, strahle ich immer noch bis über beide Ohren. Ich habe eine zweite Chance für mein Leben bekommen. Dafür bin ich dankbar. Das will ich meinen Freund*innen erzählen, die untätig immer nur auf die zweite Chance warten...

Der kleine Funke in mir ist zu einem großen strahlenden Licht geworden. Gott sei Dank! ••

*Ich lebe,
doch eher wie
auf den Kopf
gestellt.*

Aufgezeichnet von: Anne-Kathrin Wenk



Mein Weg zum Glauben

Wenn Leute mich fragen, wie ich meinen Glauben gefunden habe, gebe ich oft sehr vage Antworten. Vielleicht sage ich, dass es keinen spezifischen Moment gab, oder, dass es während des Konfirmationsunterrichts war. Aber das ist nicht die komplette Wahrheit. Denn die Wahrheit ist, dass ich meinen Glauben bei einem Suizidversuch gefunden habe.

Ich war zwölf und in der zweiten Klasse des Gymnasiums. Ich hatte eigentlich keinen Grund traurig zu sein, denn meine Noten waren ganz gut, ich fühlte mich in meiner Klasse wohl und hatte Eltern, die mich über alles lieben. Aber trotzdem war irgendwas falsch. Ich konnte einfach keine positiven Emotionen spüren. Es war wie eine graue Wolke, die mich umhüllte. An manchen Tagen war ich nur traurig, an anderen spürte ich gar keine Emotionen. Ich würde sagen, dass in dieser Zeit mein größtes Talent war, dass ich extrem gut künstlich lächeln und lachen konnte. Deswegen bemerkte auch niemand, wie schlecht es mir ging, und wenn ich etwas über meine Stimmung erwähnte, kam die Antwort, dass das nur die Pubertät sei. Aber es war leider

nicht nur die Pubertät, denn ich litt unter Depressionen. Ich hatte einen genauen Plan: Auf meinem Weg nach Hause von der Schule gab es eine Brücke, auf der viele Autos fahren, und dort wollte ich mich vor ein Auto werfen. Ich hatte mich sogar schon für das letzte Lied meines Lebens entschieden: „Because of You“ von Kelly Clarkson. Und dann tat ich es. Ein Lastwagen kam mir entgegen, und ich stellte mich davor. Doch der Fahrer bremste und hupte mich an. Ich glaube nicht, dass er verstand, was ich gerade versucht hatte.

Auf meinem Weg nach Hause überlegte ich, es noch mal zu tun, doch ich konnte nicht. Denn ich hatte so ein Gefühl, dass jemand wollte, dass ich auf der Erde bleibe.

Heute geht es mir viel besser. Ich gehe regelmäßig zur Therapie, und meine Beziehung zu meinen Eltern ist besser denn je. Und ich glaube an Gott. Denn ich vertraue darauf, dass er mir eine zweite Chance für mein Leben gegeben hat, und dafür bin ich ihm so dankbar.

Die Autorin ist Mitarbeiterin der Evangelischen Jugend.

Ich hatte so ein Gefühl, dass jemand wollte, dass ich auf der Erde bleibe.

HIER HÖRT EIN MENSCH

www.telefonseelsorge.at

142 TELEFON SEELSORGE

Quälen Dich Depressionen oder Selbstmordgedanken? Oder kennst Du jemanden, der Hilfe sucht? Unter **142 (Notruf)** ist bei der **TelefonSeelsorge** rund um die Uhr jemand erreichbar.



Gewaltbereitschaft bei Jugendlichen verstehen

Gewalt hat bei jedem eine individuelle Entstehungsgeschichte. Es gibt keine Gewaltexzesse aus dem Nichts, auch wenn es der Boulevard oft so beschreibt!

Gewaltbereitschaft ist kein Charakteristikum sozialer Verlierer. Soziale und ökonomische Faktoren erhöhen das Kriminalitätsrisiko nicht zwangsläufig, aber mit höherer Wahrscheinlichkeit. Je geringer die psychosozialen Ressourcen, desto leichter eskalieren Krisen.

Die Adoleszenz aktualisiert Kindheitsängste: „Die Angst die ich habe, jage ich anderen ein“ Viele haben zwar eine Erziehung, aber keine belastbare, empathische Beziehung erfahren. Väter wurden oft nur als Tagesranderscheinung erlebt ohne die Erfahrung wie Konflikte konstruktiv ausgeglichen werden können.

Überforderung

Ein enger Arbeitsmarkt erschwert persönlichen Erfolg. Gleichzeitig überfordert die frühe aggressive Umwerbung als Konsument Jugendliche und treibt sie zu oft in Verschuldung und Krisen.

Sie brauchen uns dann am Meisten wenn sie es am Wenigsten verdienen!

Strafende Strategien wie „Schnupperarrest“, „Strafen für Eltern“ sind verfehlt. Repressives wirkt entwicklungshemmend und eskalierend.

Strafe führt zu Regression, Scheinanpassung, Übernahme einer negativen Identität, Verschärfung der Krise und damit letztlich zum Rückfall.

Toleranz allein und bloßes Zuwarten hilft auch nicht. Späte, überzogene und unverständliche Strafmaßnahmen spiegeln das Modell des distanzierten Vaters, der spät und massiv reagiert. Anders wäre ein „Strafvollzug“ der sich als Kompetenz- und Bildungszentrum für Jugendliche versteht, „fördern und fordern“ als Alternative zur Strafe. Es braucht sozialkonstruktive Strategien, verbesserte soziale Teilhabe und fördernde und fordernde Beziehungen.

Verantwortungsübernahme, Konfliktlösung und Auseinandersetzung mit den Tatfolgen wirken nachhaltig. Im Tausch zwischen Täter und Opfer erfährt der Jugendliche neue Sichtweisen und kann die Sache „wiedergutmachen“.

Jugendliche erwarten sich von uns ein deutliches Zeichen, dass sie gewollt sind, sie erwarten Klarheit. Oder in der Sprache eines Jugendlichen: „...wenn ich nach Hause komm' möcht' ich nicht nur einen leeren Raum und einen Fernseher treffen...“

... weil sie uns dann am Meisten brauchen wenn sie es am Wenigsten verdienen!

Andreas Zembaty ist Diplom Sozialarbeiter, Psychotherapeut und Sprecher des Vereins NEUSTART (www.neustart.at).

„Rettung braucht oft viele Schritte“

Als Asylwerber nach Österreich zu kommen heißt zunächst einmal, zu warten. Die Arbeit der Behörden dauert lange – im Schnitt sind es 16 Monate, bis ein erstes Urteil gefällt wird. Das aber ist oft fehlerhaft, das Verfahren wird neu aufgerollt. Wieder vergehen Monate voller Bangen und Hoffen.

Schon lange wartet Hossein K. Der junge Afghane war 2015 nach Österreich gekommen. Im Schladminger Diakonissen-Krankenhaus konnte er eine Lehre beginnen, fand Freunde, konvertierte zum christlichen Glauben. Allein das würde ihn in Afghanistan – einem Land, dessen Staatsbürgerschaft der im Iran Aufgewachsene zwar besitzt, in dem er aber nie gelebt hat – in große Gefahr bringen. Dennoch entschieden die Behörden gegen den Asylantrag des 20-Jährigen. Im November wurde er in Schubhaft genommen. Was folgte, waren Tage der Angst: „Es waren ganz schlimme Tage“, sagt er im Gespräch. Gleichzeitig bekam er mit, wie sich im ganzen Land Menschen für ihn einsetzten, Mahnwachen organisierten, bei Politikern intervenierten. Mit Erfolg. Am Ende konnte eine Abschiebung verhindert werden, das Asylverfahren wurde neu aufgerollt. Zunächst machte sich Erleichterung über die zweite Chance breit, dann aber kam bald wieder das alte Gefühl der Unsicherheit, „weil ich jetzt wieder warten muss, wie es weitergeht.“

Maßgeblichen Anteil am Einsatz so vieler Menschen für Hossein hatte Hannes Stickler. Er ist Betriebsleiter des Krankenhauses, in dem Hossein seine Lehre absolviert. Der Schlüssel dafür, Menschen dazu zu bewegen, auf die Straße zu gehen und sich für Asylsuchende wie Hossein einzusetzen, sei es, den Fällen Namen zu geben: „Dass man auf Augenhöhe persönliche Geschichten erfährt, und sich mit diesen jungen Menschen und ihren Geschichten identifiziert.“



„Hossein ist glücklich und gleichzeitig betroffen, dass noch so viele unterwegs sind mit diesem ungewissen Schicksal“ – Hannes Stickler, Leiter des Diakonissen-Krankenhauses, in dem Hossein K. seine Lehre absolvierte, bei der Mahnwache in Wien. Rechts Diakoniedirektorin Maria Katharina Moser und die Simmeringer Pfarrerin Anna Kampl.

Dem schließt sich auch Anna Kampl an. Sie ist evangelische Pfarrerin in Wien-Simmering. Auch in Ihrer Pfarrgemeinde gab es Fälle wie den Hosseins. Als wir sie telefonisch zu erreichen versuchen, ist sie gerade auf einem Termin beim Bundesamt für Fremdenwesen und Asyl. In den letzten Monaten haben sie und Gemeindeglieder fast jede Woche Flüchtlinge dorthin begleitet, dazu kamen weitere Termine am Verwaltungsgericht. Da geht es auch darum, die Behörden von der Aufrichtigkeit der zum Christentum konvertierten Asylwerber zu überzeugen. Trotzdem betont Kampl: „Es ist nicht so, dass jemand nur auf uns angewiesen ist, sondern er ist Teil unserer Gemeinschaft, von Anfang an. Da geht es nicht nur um Wissen von Glaubensinhalten, sondern um die Integration in die Gemeinde.“ Dazu würden zum Beispiel gemeinsam Pflegeheime besucht – oft eine große Bereicherung, da viele der jungen Geflüchteten die Begegnung mit alten Menschen eher gewohnt sind als Gleichaltrige aus Österreich.

Warten und Hoffen. Wenn nicht auf Asyl im ersten Anlauf, dann auf eine zweite Chance. Hannes Stickler aus Schladming plädiert sogar für mehr als nur zwei: „Ergreifen wir mehrere Chancen. Weil: Rettung braucht oft viele Schritte.“

Michael Windisch

„Dann geh und handle genauso“

Ein Mann liegt am Boden, hilflos und alleine, nach der Reihe gehen Passant*innen vorbei und ignorieren den Mann, erst nach längerer Zeit bleibt ein Mann stehen und hilft.

Was klingt wie eine Zusammenfassung der Geschichte vom Barmherzigen Samariter (Lk 10,25-35), ist leider auch die Zusammenfassung eines Zeitungsartikels einer deutschen Zeitung aus dem Jahr 2016.

Das Überwachungsvideo des Geldautomaten zeigt, wie ein Rentner vor dem Geldautomaten zusammenbricht. Die ersten Personen, die danach zum Geldautomaten kommen, gehen am Rentner vorbei, steigen teilweise sogar über ihn drüber, heben Geld ab und gehen wieder weg.

Erst die fünfte Person bleibt stehen und ruft die Rettung. Aufgrund der zu spät erfolgten Hilfe ist der Mann verstorben.

Als Christ*innen sollten wir es besser wissen, nicht nur wenn unmittelbare Lebensgefahr besteht.

Leute können aus den unterschiedlichsten Gründen und auf verschiedenste Art auf Hilfe angewiesen sein; und als Christ*innen sollte es für uns eigentlich selbstverständlich sein, dass wir nach Möglichkeit helfen oder falls wir dazu nicht selber in der Lage sind, die Person an jemanden verweisen der ihr helfen kann – egal

ob es sich dabei um eine/n Arzt/Ärztin, Seelsorger*in, Bewährungshelfer*in oder sonstige Personen handelt.

Und als Christ*innen sollte es uns auszeichnen, dass wir Menschen, die in Not geraten nicht verurteilend oder in irgendeiner Form bewertend behandeln, auch wenn uns das Gegenüber nicht sympathisch ist.

Denn nicht immer wissen wir, wieso ein Mensch in eine Notlage gerät – ob selbstverschuldet, aufgrund der Handlung Anderer oder durch Situationen wie Umweltkatastrophen, von denen man für gewöhnlich überrascht wird.

Jede/r der/die Hilfe benötigt, sollte sie auch bekommen – unabhängig davon ob er/sie arm oder reich ist und auch unabhängig davon, ob einem eine Person sympathisch ist oder nicht. Das ist es was uns als Gesellschaft im Allgemeinen und als Christ*innen im Besonderen auszeichnen sollte.

Die Geschichte vom Barmherzigen Samariter endet mit dem Satz „Da sagte Jesus zu ihm: Dann geh und handle genauso!“

Ein Aufforderung nicht nur für den Mann aus der Bibel, sondern für uns alle!

Erst die fünfte Person blieb stehen und rief die Rettung.

Benjamin Rießler



„Warum? Für was?“

Persönliches Erleben der EJÖ
Reise in die KZ Gedenkstätten
Auschwitz-Birkenau (Teil 2)

Wir fahren Richtung Birkenau, mit ungutem Gefühl im Bauch sitze ich im Bus, versuche den Worten unserer Leiter*innen zu folgen. Das Einfahrtstor nach Auschwitz-Birkenau kommt in Sichtweite. Jenes Gebäude, das zum erschreckenden Symbol für all die Grausamkeiten des Holocausts wurde. Bei tristem Herbstwetter gehen wir zu den Baracken des Frauen- und Kinderlagers. Das Grauen ist plötzlich greifbar. Auf engstem Raum waren hier hunderte Menschen untergebracht. Ich frage mich, wie lange hätte ich es hier wohl selbst ausgehalten? Mir ist schlecht, der Anblick der dreistöckigen Liegen, die Waschräume, die Vorstellung der brutalen Menschenverachtung haut mich fast um. Ich brauche Abstand, will raus, streife durch die Baracken Richtung Gleisanlage. Ein junges Mädchen stürzt aus einer der Kinderbaracken und übergibt sich.

An der Gleisanlage, der sogenannten Judenrampe, angekommen sieht noch alles genau so aus, wie man es von alten Fotos kennt. Es ist der Ort, an dem die Opfer aus den ankommenden Zügen getrieben und selektiert wurden. Willkürlich wurde aufgeteilt, wer als arbeitsfähig befunden wurde und wer von hier direkt den Weg in die Gaskammer antreten musste. Der Ge-

danke allein ist unerträglich. Von der Rampe geht unsere Gruppe zu den beiden Gaskammern mit angeschlossenen Krematorien am Ende der Gleise. Auf den Gleisen liegt eine welke Rose. Zwei Männer machen Fotos. Einer der beiden steht auf, seine Mundwinkel zittern, die Tränen laufen ihm über das Gesicht. Wir nicken uns verständnisvoll zu. Seine Frau läuft auf ihn zu, sie fallen sich in die Arme. Diesen Moment tiefster Emotion und Trauer miterleben zu dürfen, berührt mich sehr. Langsam gehe ich weiter, den Anschluss an die Gruppe hab ich längst verloren. Ich wende mich dem großen beeindruckenden Denkmal und den beiden Vernichtungsanlagen rechts und links zu. Wie alle Gaskammern in Birkenau wurden sie von den Nazis kurz vor Kriegsende gesprengt. Dennoch ist gut zu erkennen, was hier einst war. Ich gehe weiter zum nördlichen Lagerbereich. Zur sogenannten „Sauna“, ein Gebäude zur „Entwesung und Desinfektion“ bei der Aufnahme von deportierten Menschen, die im KZ Auschwitz als Häftlinge verbleiben sollten, und zum gegenüber liegenden „Effektenlager Kanada“ in dem die Wertgegenstände und das Hab und Gut der Häftlinge und Ermordeten getrennt und weiter verwertet wurden. Die Bezeichnung „Kanada“ ist

Lagerjargon und steht als „Symbol für Reichtum“ den die Häftlinge mit dem Land Kanada verbanden, der sich in der immensen Ansammlung an wertvollem Raubgut widerspiegelte. Eine großartige aber auch zutiefst bedrückende, mit viel Gefühl und Respekt vor den Opfern, aufbereitete Ausstellung des brutalsten Grauens. Wieder draußen muss ich tief durchatmen. Hier wird mir erstmals so richtig die unglaubliche Dimension dieses Vernichtungslagers bewusst. Langsam gehen wir zurück zu unserem Bus, es beginnt zu nieseln. Still lasse ich nochmal das Erlebte Revue passieren. Es wird Zeit brauchen zu Verarbeiten.

Seit damals wurde mir oft die Frage gestellt, ob man sich einen Besuch „antun“ soll. Auf jeden Fall wird ein solcher auf Ewigkeit in der eigenen Erinnerung bleiben und dabei ein Stück weit helfen zu verstehen, zu was Menschen zu tun in der Lage sein können. Ich kann jeder und jedem nur raten Auschwitz zu besuchen. Besonders die erhaltene Gaskammer im Stammlager, die Judenrampe in Birkenau und die schiere Größe lösen Emotionen aus, die nicht zu beschreiben sind. Wenn die Erinnerung an die 1,3 Millionen Auschwitz-Opfer dadurch wach gehalten werden kann, ist ein Stück „Nie Mehr Wieder“ erreicht. •jh•



„So ein Miteinander hat nicht jeder“

Die 18 Konfis der Auferstehungskirche-Salzburg sind sich einig: „Wir sind eine super Gemeinschaft.“ „Für das, dass wir so viele sind, sind wir sehr unterschiedlich“, beschreibt Lorenz seine Konfi-Gruppe. „Wir haben viele unterschiedliche Fähigkeiten und Interessen“, sagt eine andere Konfirmandin.

Seit fünf Monaten sind die neun Konfirmandinnen und neun Konfirmanden nun gemeinsam unterwegs. Sie treffen sich monatlich an einem Freitagnachmittag zum Konfi-Kurs und haben bereits im Herbst eine Nacht in der Kirche – rund um den Altar – übernachtet.

Gerade eben ist die Konfi-Freizeit zu Ende gegangen. In den vier Tagen in Großgmain ist für die Konfirmandin Theresa spürbar geworden: „Wir sind eine Gemeinschaft und unterstützen einander.“ „Wir haben Respekt voreinander und reden auch so miteinander. So ein Miteinander hat nicht jeder“, ergänzt ihre Freundin Stella.

Neue Menschen kennenlernen

Begleitet werden die Konfis in ihrer Konfi-Zeit von acht Konfi-Teamern, die zwischen 16 und 21 Jahren alt sind, und mir. „Die kennen sich mit dem Thema Glaube und Gott aus“, stellt Lorenz fest. Auf die Frage warum sie sich für den Konfi-Kurs angemeldet haben bekomme ich ganz

unterschiedliche Antworten. Für Maximilian ist der Grund mehr über Kirche und den Glauben zu erfahren. „Ich bin hier um neue Menschen kennenzulernen“, sagt Theresa und Adrian



meint, dass es ihm seine Reli-Lehrerin empfohlen habe und sagt: „Ich habe gehört es soll gut sein.“ Für andere wieder war ausschlaggebend, dass Freunde von ihnen mit dabei sind. „Ich weiß nicht wer oder was Gott ist. Ich habe mich für den Konfi-Kurs angemeldet, um herauszufinden ob ich gläubig bin oder nicht“, erklärt mir Lorenz.

Karin Kirchtag



Gottesdienste mit jungen Menschen feiern

Vom **20. bis 22. November 2020** steht Kirche für Gemeinschaft in Bad Goisern. Doch wie geht es uns tatsächlich damit, junge Menschen zu erreichen? Wie reden wir mit Kindern und Jugendlichen über Gott?

Aus der Praxis für die Praxis geht es um Methoden und Tools für Andachten und Gottesdienste für die Zielgruppe vier bis 21 Jahre. Ihr erhaltet praktische Tipps für eure Arbeit in den Gemeinden, wir erarbeiten Checklisten und reflektieren unsere Erfahrungen mit und in Gottesdiensten. Auch paradoxe Wünsche werden Thema sein, z.B. werden wir darüber nachdenken, wie das zusammengehen kann: Dass viele Menschen, die sich auf Kirche einlassen möchten, zwar keine Zeit, aber das Bedürfnis nach Glaubensleben und Gemeinschaft haben.

 ejoe.at



TakeMAK 2020 „Alles BlödsINN“

Über 100 EJÖ-Jungmitarbeiter*innen von 14 und 18 Jahren die gerade in ihre „Jobs“ in der EJÖ einsteigen, treffen sich vom **3. bis 5. April 2020 in Bad Aussee**, und verbringen miteinander ein tolles Wochenende, erleben 17 spannende Workshops, Games, Party, bekommen neue Ideen.

 ejoe.at/ma/take-mak/



Internationale Gedenkfeier Mauthausen

Die EJÖ nimmt wie jedes Jahr, am **10. Mai 2020 in Mauthausen**, an der Internationalen Gedenk- und Befreiungsfeier und dem Jugendgedenkmarsch im ehemaligen Konzentrationslager Mauthausen teil. Seid dabei!

#niemalsvergessen

 ejoe.at/projekte/mauthausen/



Was bringt die Zukunft der EJ Österreich?

Eine Frage, die, vom **15. bis 17. Mai 2020 in St. Pölten**, der JURÖ beantworten will. Dazu gibt es neben Berichten und Finanzen vor allem Diskussionen, Workshops und Planungen. Der JURÖ ist wie immer öffentlich.

 ejoe.at/juroe/

EVENT-TIPPS

Was erwartet dich
in den kommenden
drei Monaten?



Berlin-Reise der EJ Niederösterreich

20.-24.5.2020, Berlin/D

Berlin, du bist so wunderbar! Warst du schon mal am Ku'damm? Kennst du Lippenstift, Puderdose und Hohlen Zahn? Hast du die Gold-Else schon mal live gesehen? Egal was du antwortest: Komm mit der EJ NÖ nach Berlin! Über Christi Himmelfahrt werden wir gemeinsam eine der coolsten Städte Deutschlands erkunden. East Side Gallery, Jüdisches Museum, Bernauer Straße und vieles mehr stehen auf unserem Programm.

📍 ejnoe.ejoe.at/berlin

KiGo-Tag: Kein Tag ohne eine gute Geschichte

21.3.2020, Hamburgerstr. 3, Wien

Geschichten rund ums Kirchenjahr: Ostern und Pfingsten, Advent und Weihnachten. Was ist ein Fest? Und was wird da gefeiert? – Auch Kinder haben schon erfahren, dass Feste vor allem eines bedeuten: Freizeit – gutes Essen – Konsum.

📍 ejw.ejoe.at/kigotag

Take MAK

3.-5.4.2020, JUFA Bad Aussee

Der Jungmitarbeiter*innenkurs auf der Suche nach dem Sinn. Über 100 EJ-Jungmitarbeiter*innen zwischen 14 und 18 Jahren treffen sich und verbringen miteinander ein tolles Wochenende. Spannende Workshops, Games, Party, Erfahrungen machen, Gottesdienst ohne fad, neue Ideen bekommen, ...

📍 ejoe.at/ma/take-mak

Vienna Marathon der EJ Kärnten-Osttirol

19.4.2020, Wien

📍 ejkt.ejoe.at

Aufbautage für alle, die anpacken wollen

24.-26.4.2020, Burg Finstergrün



Es gibt auch heuer wieder ein „Burg-aus-dem-Winterschlaf-weck-Aufbaulager“ zum „SAISONSTART“ Wir freuen uns auf zahlreiche Händinnen und Hände! Abends gibts noch gemütliches Zamhocken, Burggenießen, Plaudern, ...

📍 burg-finstergruen.at

Schladminger Jugendtag „Love Your Neighbour“

1.-3.5.2020, Schladming

Der 42. Schladminger Jugendtag erwartet dich! Mit dabei sind: Sam Hauser, Andreas Schutti, Gudrun Kugler, David Togni, die Musikgruppen Betont aus Kärnten und Sons and Daughters aus Schladming sowie viele weitere Gäste.

📍 schladminger-jugendtag.at

Gedenkfeier Mauthausen

10.5.2020, Mauthausen

Menschlichkeit ohne Grenzen. Die EJÖ nimmt wie jedes Jahr an der Internationalen Gedenk- und Befreiungsfeier und dem Jugendgedenkmarsch im ehemaligen Konzentrationslager Mauthausen teil.

📍 ejoe.at/projekte/mauthausen

Schnuppertag

10.5.2020, Burg Finstergrün

Schon ganz viel von Burg Finstergrün gehört? Dann wird es allerhöchste Zeit, sich selbst ein Bild zu machen! Burg Finstergrün gemütlich kennenlernen und viele Eindrücke gewinnen! Für alle, die überlegen, einmal mit ihrer Klasse oder Jugendgruppe auf die Burg zu kommen.

📍 burg-finstergruen.at/schnuppern

MA-Seminar der EJW zur Natursensibilisierung

12.5.2020, Hamburgerstr. 3, Wien

Mit einer Rahmengeschichte als roter Faden erleben wir die Natur um uns herum wieder ganz bewusst, schärfen unsere Sinne und arbeiten kreativ nur mit dem, was uns an diesem Ort zur Verfügung steht.

📍 ejw.ejoe.at/ma-seminar

JURÖ 2020

15.-17.5.2020, St. Pölten

Der Jugendrat für Österreich ist das höchste Gremium der EJÖ. Dabei beraten Delegierte aus ganz Österreich über die künftige Ausrichtung der EJÖ und über alle grundsätzlichen Fragen der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, über Richtlinien, Konzepte usw.

📍 ejoe.at/juroe

Berlin-Reise der EJ Niederösterreich

20.-24.5.2020, Berlin/D

📍 ejnoe.ejoe.at/berlin

PfingstZeltFreizeit der EJ Steiermark

29.5.-1.6.2020, Burg Finstergrün



Dem Geheimnis auf der Spur! Für 8 bis 13-Jährige. Gemeinsam erleben wir drei tolle Tage: Wir kochen am Lagerfeuer, schlafen im Zelt, spielen und sporteln auf der Wiese und im Wald, gemeinsam lösen wir alle Geheimnisse.

📍 www.ejstmk.at/pfingstzeltfreizeit

Pfingstlager der EJ Niederösterreich

30.5.-1.6.2020, Burg Finstergrün

📍 ejnoe.ejoe.at

EJW Volleyballturnier

7.6.2020, Wien

Wir werden Volleyballspielen... aber auch Frisbee, Indiaca, Fußball, Federball, Badminton, Brettspiele, Jonglier-spiele, Gitarre spielen, singen usw. Außerdem plaudern, entspannen, essen und einfach zusammen sein.

📍 ejw.ejoe.at/volleyball

Jugendkirchentag „WI(r) verändern die Welt – bist dabei?“

11.-14.6.2020, Wiesbaden/D



Wir werden wieder mit einer bunten Gruppe zum Jugendkirchentag der EJ Hessen Nassau fahren. Es wird wie jedes Mal ein großartiges Erlebnis. Fahr mit!

📍 good-days.de

Familientage

11.-14.6.2020, Burg Finstergrün

4 Tage & 3 Nächte Burggenuss inklusive Familienprogramm zum Thema „Elemente“. Wohnen auf einer richtigen Burg? Lange Wehrgänge, nobler Rittersaal, gemütliche Burghöfe, verzauberte Ruine?

📍 www.sofrei.at/familientage



Alle Events auf ejoe.at/events
Schau mal vorbei!

Arbeiten mit Gruppen

Ein kleiner didaktischer Ratgeber

Kennst Du das: Du bist bei einer Kinder- oder Jugendveranstaltung und sollst ein Spiel, eine Unterrichtseinheit oder ein Projekt anleiten, hast aber keine Ahnung, wie Du vorgehen sollst? Dieser didaktische Kniff hilft Dir vielleicht Dich vorzubereiten und in der Gruppenarbeit den Überblick zu behalten.

Didaktik – Häh? Genau! Das heißt so viel wie „Lehre vom Lehren und Lernen“.

Einfacher gesagt, geht es aber darum, Dir zu überlegen, wie Du Deine Einheit mit der Gruppe gestalten möchtest, was dabei herauskommen soll oder was Du den Jugendlichen mitgeben möchtest.

Dafür kannst Du Dir sechs W-Fragen zur Hilfe nehmen:

Wer soll die Inhalte vermitteln? Na Du! Aber wer bist Du und was weißt Du alles? Gehe in Dich und überlege, wie viel Du von dem Thema weißt, das Du vermitteln möchtest, wie Deine Einstellung dazu ist und ob Du über das Thema sprechen kannst, obwohl Du keine Ahnung davon hast oder es Dich eigentlich überhaupt nicht interessiert. Deine Haltung spiegelt sich nämlich auch bei der Gruppe wider: Motivation fördert Motivation.

Wen sollst Du anleiten, unterrichten, ansprechen? Überlege Dir, in welchem Kontext Du Deine Einheit gestaltest. Sprichst Du vor einer Kinder-, Jungschar- oder Konfigruppe? Wie alt sind die Teilnehmer*innen? Was könnten sie über das Thema schon wissen und interessiert es sie? Welche Erwartungen werden an Dich gestellt – vonseiten der Jugendlichen, der Gemeinde, Teamleitung, etc.?

Was möchtest du vermitteln? Überlege Dir, worüber Du sprechen möchtest. Kennst Du dich aus? Hast Du die Zusammenhänge verstanden? Weißt Du genügend über das Thema, sodass Du sicher darüber sprechen kannst? Könntest Du auf Rückfragen vonseiten der Gruppe eingehen und wenn ja, auf welche (nicht)?

Warum solltest Du dieses Thema vorstellen?

Frage Dich, was die Gruppe damit anfangen könnte. Spricht sie das Thema an? Welche Erfahrungen, Informationen, Einsichten, Emotionen möchtest Du aktivieren? Hast Du vor, über ein schwieriges, lustiges, nachdenkliches oder verrücktes Thema zu reden – und warum? In welchen Lebenssituationen könnten die Kinder oder Jugendlichen davon profitieren?

Wozu hältst Du deine Einheit? Das hängt eng mit der Frage „Warum“ zusammen, nur fragst Du dich hierbei, was die Gruppe mitnehmen soll, welche Kompetenzen Du vermitteln möchtest. Kann die Gruppe Deinen Impuls selbst gebrauchen, sind sie dadurch in der Lage, andere Zusammenhänge besser zu verstehen?

Wie gestaltest Du deinen Vortrag? Frage Dich, mit welchen Methoden, Materialien, Unterlagen, etc., Du deine Einheit am besten gestalten und durchführen kannst. Wie teilst Du deinen Vortrag zeitlich ein, wann kommt welcher Teil und

Die sechs W-Fragen erleichtern die Planung.



ergibt die Reihenfolge Deiner Einteilungen Sinn?

Wenn Du dir über diese Fragen Gedanken gemacht hast, fällt es Dir vielleicht leichter, Dein Projekt strukturiert vorzubereiten und durchzuführen. Natürlich musst Du – je nach Situation – nicht immer alle Fragen gleichermaßen stellen. Welche Dir am meisten helfen, entscheidest Du.

Viel Spaß!

Justin Gedikoglu

VERNETZT

INFORMATIVES AUS GANZ ÖSTERREICH



Earth Strike. Die evangelische Jugend Wien war mittendrin. Aufstehen für den Klimawandel. ■ 22



Geht das? Jugendgruppen erfolgreich wiederbeleben. ■ 19



Berlin-Style. Das Lebensgefühl der deutschen Bundeshauptstadt gemeinsam erspüren. ■ 19

PARADISE. Spannendes Projekt in der Paragleiter-Szene. ■ 18

Burgenland Extrem. 120 Kilometer um den See und zwischendurch Auftanken in der Mobilen Kirche. ■ 17

AUSSERDEM

Neue Wege für die Burg. In Finstergrün stehen mehrere Projekte an. Und viele Events laden zu einem Besuch ein. ■ 16

Neustart. Wenn zwei Verse des Leben verändern. ■ 20

Neu in der Diözesanjugendleitung. Benjamin Stöß stellt sich vor. ■ 19

Neuer Mentoring-Reader. Ergebnis einer grenzüberschreitenden Kooperation. ■ 20

Neue Spiele. Die Natur wieder bewusst erleben. ■ 22



Vertraut den neuen Wegen und wandert in die Zeit

Gott will, dass ihr ein Segen für seine Erde seid

Ein guter und zuversichtlicher Beginn in ein neues Burgjahr!

Ist das überhaupt angezeigt – in Zeiten, wo es weltweit viele Gründe gibt, sich Sorgen zu machen? Ich glaube ganz fest – JA, gerade deshalb! Denn, dass sich etwas ändern soll, das ist gut! Dass wir daran teilhaben müssen, das ist wichtig! Dass wir es voll Vertrauen tun dürfen, das ist unser Privileg als Gottes Kinder!

Neue Wege für die Burg?

Ja, denn wir haben wieder viel vor!

Der Waschraum für Jungs wird vollendet, der Burgrat und Aufsichtsrat sind teilweise neu besetzt, die Elektrik wird heuer genau unter die Lupe genommen, die Ausstellung steht unter dem Motto Schöpfungsverantwortung, ein Salettl ist in Planung und auch die Ruine bekommt ein Sicherheits-Update. Außerdem warten viele coole Events wie das Burgfest, das Mittelalterwochenende, das Jungmitarbeiter*innen-Event, der Märchentag, die SOFREIs und DEIN persönliches Burgabenteuer auf dich!

Auch das Burgteam freut sich auf deine Unterstützung!

Möchtest du der Burg ein paar Tage schenken, dann komm zu den Aufbautagen oder als ehrenamtlicher Burgvogt/Burgvögtin. Falls du länger Zeit hast, vom Fach bist und einen Praktikumsplatz suchst – hilf uns als Burgvogt-Adjunkt*in oder im Küchenbereich!

Infos und Anmeldung bei Silke oder Lisbeth (info@burg-finstergruen.at)

Apropos zweite Chance: die Burg und der Finsterling sind leuchtende Beispiele dafür, dass ein umgekrempeltes Leben sehr spannend sein kann! Vom zornig-trüben, einsamen Burgherren zum frech-heiteren Freund aller Kinder!

Und falls du jetzt schon Burgsehnsucht hast, melde dich doch „einfach mal so“ bei uns! ••

FINDE DEIN BURGERLEBNIS



Info und Buchung: info@burg-finstergruen.at

Angebote und Sommerpläne: www.burg-finstegruen.at

sei dabei: facebook und Burgfest

Das Leben ist kein Sprint ...

... es ist ein Extrem-Weg mit Höhen und Tiefen, bis hin zur wohltuenden Erschöpfung.

Es ist Anfang Februar mitten in der Nacht. Mein Atem gefriert in der dunstigen Luft des Neusiedlersees. Was tue ich hier? Geht es mir durch meinen noch müden Körper, als ich den Turm der mobilen Kirche aufklappe. Mein Blick erkennt hunderte von Menschen, die um 4:30 Uhr aufbrechen, um - in ihrem ganz eigenen Tempo - 120 km um den See mit ihrer eigenen Kraft zu bewältigen. Insgesamt sind es dann gut 7.000 Personen, im Alter zwischen 10 bis 86 Jahren, die die unterschiedlich langen Strecken, angefangen bei 30 Kilometern, bewältigen.

Mein Blick erkennt auf Höhe Donnerskirchen



VERNETZT - BGLD

Menschen ist, lässt viele wundern und staunen. Ein Satz, der immer wieder fröhlich fällt, ist, „Ich bin in einer Kirche und habe keine Angst!“.

Irgendwo sind wir als Kirche mal falsch abgebogen, denke ich so für mich hin. Irgendwas zwischen den Engeln, die riefen „Fürchte dich nicht“, und den Worten „Ich bin alle Tage bei Euch“, scheint da nicht angekommen zu sein. Dafür nutzen nun viele den Bauwagen mit Turm zum Beten und einigen brennt was auf der Seele, was auch hier Platz findet. Dass Kirche so bunt und heilsam auf dem Weg dabei ist, ist für viele neu und als ich dann in der kommenden Nacht



die ersten Schüler*innen, die gut gelaunt in ihren Klassenverbänden in der Jausen-Station einkehren wollen. Von weitem wird schon spekuliert, was das blaue Ding mit dem Turm dran sein könnte. Einige stürmen freudig erwartend in den Wagen, um dann festzustellen, dass dies doch nicht die Pipi-Box ist. Bei uns gibt's Tee und Segen, lächelte dann Rebecca von der katholischen Jugend zurück und nachdem die Körper dann gestärkt sind, folgen tolle und tiefe Minutengespräche in und um Glaube und Spiritualität. Gehen und Wandern kann so spirituell sein, und dass da auf einmal eine Kirche mit netten

120 km um den Neusiedlersee – und zwischendurch Auftanken bei Tee und Segen in der mobilen Kirche.

den Kirchturm wieder einklappen, bin ich mir sicher, dass es gut ist was wir machen.

Wer auch die MobilieKirche.at auf seinem/ihrer Event haben möchte, kann sich gerne beim Fahrer Diakon Oliver Könitz, [koenitz\(at\)gmx.at](mailto:koenitz(at)gmx.at) melden. Die Kirche rollt interreligiös österreichweit!

 24stundenburgenland.com



EJ in Action

EJ in Action wird von uns als EJ Kärnten/Osttirol einmal im Monat angeboten. Jede*r ist willkommen. Hier nun die Berichte der Jugendlichen von November bis Jänner.

Jacob: Im November veranstalteten wir eine Mister-X Jagd in Villach. Es war ein gutes Miteinander und alle Ideen wurden in Betracht gezogen, niemand wurde irgendwie vernachlässigt oder übersehen. Die Challenge an sich war etwas schwierig, da einige Sachen nicht ganz so geklappt hatten wie geplant. Es war z.B. der Weg für die Teilnehmer*innen etwas zu lang und es war etwas zu kalt. Alles in allem war es ein angenehmer Ablauf. EJ in Action November, war für mich als Mitarbeiter sehr angenehm und ich würde so etwas gerne wieder machen.

Sarah: Am 15.12.2019 haben wir von der Evangelischen Jugend aus eine Weihnachtsfeier bei der Westbahnhoffnung veranstaltet. Es gab das Dekoteam, das Küchenteam und Giveaways. Das Dekoteam dekorierte den Tisch mit kleinen Ästen, Teelichtern und anderen Kleinigkeiten, au-

ßerdem gab es einen schönen Christbaum. Das Küchenteam hat eine tolle Arbeit geleistet & es hat allen sehr gut geschmeckt. Auch über die Giveaways haben sich alle sehr gefreut. Süßigkeiten, ein Teelicht und einen Spruch haben sie bekommen. Ganz zum Schluss haben wir noch bei der Essensausgabe geholfen.

Mir hat das Arbeiten mit dem Team viel Spaß gemacht. Auch zu sehen, wie dankbar die Leute für unsere Hilfe waren, war sehr schön & ich bin froh, dass wir die Möglichkeit haben diesen Menschen zu helfen.

Sonja: Am 12.01.2020 sind wir auf den Dobratsch gefahren, um dort unsere eigene kleine Winterolympiade zu veranstalten. Wir haben auch kurz die Aussicht auf der Aussichtsplattform genossen, um nach Italien und Slowenien zu schauen und dann ging es richtig los mit dem Schlittenfahren und Reifenrutschen. Natürlich haben wir vor und nach den Spielen noch ganz viel gerodelt und auch viele verschiedene Strecken mit dem Schlitten und den Reifen ausprobiert. Es war auf jeden Fall ein sehr gelungener fantastischer und lustiger Tag.

Absolute Freiheit erleben



Unsere Jugendreferent*innen Stefanie und Timon Weber starten mit einem spannenden Projekt: In den Sommermonaten werden sie mit einem Kleinbus in der Paraglitzerszene unterwegs sein und dort Angebote gestalten. Menschen werden zum

Glauben eingeladen und erleben Kirche in ihrem Umfeld. Wenn du mehr über PARADISE erfahren willst, dann melde dich bei den beiden, check ihre Website oder ihren Instagram Kanal:

para-dise.org
[paradise_ontour](https://www.instagram.com/paradise_ontour)

Der nächste Sommer kommt. Bestimmt!

BAM! Wir fahren vom 17. bis 25. Juli nach Kroatien. Dort erwarten dich Sonne, Strand, Spaß, Action, Sport und Fun mit Leuten von 14 bis 17 Jahren, und natürlich unser genialer Campingplatz direkt am Meer. Es wird spannend, kreativ, chillig und auch sportlich, bei Workshops, coolen Spielen und speziell auf euch abgestimmte Programmen. Meer und Strand genießen, Beachvolleyball, und Tagesausflüge werden auf keinen Fall fehlen. Schlafen werden wir in Zelten unter den Sternen auf Iso- oder Luftmatratzen.

Bist du dabei? Dann melde dich an:
sofrei.at/bam

DA FINDEST DU UNS 

Instagram: ej.kaerntenosttirol
Mail: ej-kaernten@evang.at
Jonathan: 0677/63500858

Neuwahlen

Aus beruflichen Gründen hat Michael Komuczky im November sein Amt als DJR-Vorsitzender zurückgelegt und ist auch aus der DJL ausgeschieden. Am 16.11.2019 hat der DJR daher in Wr. Neustadt Timo Knoll zum neuen Vorsitzenden gewählt. Jan Stöß wurde auf den frei gewordenen Platz in die DJL gewählt. Wir danken Michael für sein jahrelanges Engagement und wünschen Timo und Jan Gottes Segen für ihre neuen Aufgaben. •an•

Konfi-Tage

Als Evangelische vergessen wir leicht: Wir können auch viele sein! Darum treffen sich die Konfis aus der Region zu zwei Konfitagen (WEST: 14.3.2020 St. Pölten / SÜD: 25.4.2020 Wr. Neustadt). Gemeinsam werden wir über unseren Glauben reden, spielen, essen, Workshops besuchen und Gottesdienst feiern. •an•

Druck gefördert mit finanzieller Unterstützung
des Jugendreferates des Landes NÖ



Lebensgefühl Berlin-Style

„Berlin, du bist so wunderbar!“, heißt es in einem Song. Das müssen wir überprüfen. Am Christi-Himmelfahrt-Wochenende fahren wir daher mit einer Gruppe von Leuten zwischen 16 und 27 in die deutsche Bundeshauptstadt. Fast vier Tage nehmen wir uns Zeit die Stadt zu erkunden. Einerseits stehen die Klassiker auf dem Programm: Brandenburger Tor, Reichstag, Alexanderplatz. Außerdem eine Schifffahrt auf der Spree, die Geschichte der ehemaligen Berliner Mauer und das Jüdische Museum. Aber Christian Weigle, der jahrelang

in Berlin gelebt und gearbeitet hat, wird uns auch das Berlin abseits der Touristenrouten zeigen.

Ein paar Eckdaten: Wir fahren mit dem Zug (Anreise im Nachtzug, der am Mittwoch 20.5. um 22:10 Wien Hbf verlässt) und untertags mit dem Zug zurück (Ankunft am 25.5. um 21:49 in Wien). In Berlin wohnen wir im Jugendgästehaus beim Bahnhof. Übernachtung, Frühstück, Öffi-Ticket und sämtliche Eintritte sind im Preis von € 195,- inbegriffen. Und das Beste: Es gibt noch freie Plätze!

📍 ejnoe.ejoe.at/berlin Anne Neumann

WHO IS WHO

Der „Neue“ in der DJL

Mein Name ist Jan Stöß, komme aus St. Pölten wurde im November vergangenen Jahres als neues DJL-Mitglied gewählt.

Mit meinen 23 Jahren konnte ich schon einige Erfahrungen sammeln. So ging ich nach der Schule ins schöne Salzburg, um Soziologie zu studieren. Nebenbei arbeite ich dort als Jugendreferent in einer Salzburger Stadtgemeinde. Eine bereichernde Erfahrung war das Kennenlernen der dortigen Strukturen. Vor allem die dortige Mitarbeiter-Ausbildung (MAB) hat mich so sehr in Staunen versetzt, dass ich gleich als Teilnehmer mitma-

chen musste.

Lag mein Fokus zugegebenermaßen doch sehr stark auf Salzburg, ver-



Jan Stöß

Mitglied der Diözesanjugendleitung der Evangelischen Jugend Niederösterreich

suchte ich mich nebenbei in der EJ-NÖ an diversen Konfitagen, sowie in den regelmäßigen DJR-Sitzungen einzubringen. Auch als niederösterreichischer Delegierter des JURÖ (Jugend-RatÖsterreich) konnte ich nochmals den Blick über den „Gemeinden-Tellerrand“ erweitern.

Mit Anfang dieser Sommerferien werde ich nun mein Studium der Soziologie, sowie meine Tätigkeit als Jugendreferent in Salzburg beenden und ein neues Kapitel in meinem Leben aufschlagen. Insofern bin ich sehr dankbar, mich in der DJL-NÖ einbringen zu dürfen.



Bist du bereit?

Bist du bereit für Weihnachten? Für die besinnliche Zeit? Für die Familienfeiern? Für das, was Weihnachten eigentlich bedeutet? War denn Maria bereit, als sie als junges Mädchen erfuhr, dass sie den Sohn Gottes zur Welt bringen würde?

Auf diese und noch mehr dazugehörige Fragen haben wir im Jugendgottesdienst am 22.12.2019 in der Christuskirche Salzburg eine Antwort gesucht. Mithilfe von Social Media versuchten wir nachzustellen, wie eine moderne Maria mit der Ankunft des Herrn zurechtkäme. In Kleingruppen wurden dann Ideen für weitere Punkte wie: „Was braucht man, damit

man zu Weihnachten bereit für Jesus ist?“ ausgearbeitet, die danach ganz offen im Gottesdienst präsentiert werden konnten. Die Gottesdienstbesucher*innen hatten auch die Möglichkeit auf einer Gebetspinnwand ihre Bitten, Klagen und Lob festzuhalten. An welche Hilfsorganisation die Kollekte dieses Mal gehen würde, durfte ebenso abgestimmt werden. Bei Punsch und Keksen konnte man nach dem Gottesdienst noch kleine Geschenke basteln, zusammen mit den anderen den Abend ausklingen lassen und sich vielleicht auch schon bereit für die Feiertage fühlen.

Laura Schellenberg

Neustart!

Zwei Verse, die zwei Leben verändern. Nachzulesen bei Markus 1,19+20. Johannes und Jakobus folgen Jesus nach. Ohne groß reflektiert zu haben, ob das, was dieser Jesus vertritt, was er tut, für sie beide passt.

Und die andere Seite, also Jesus? Kein Bewerbungsverfahren, kein Hearing, kein Portfolio, kein Casting. Stattdessen Vertrauensvorschuss – oder ein Blick auf Menschen. Auch mit Risiko verbunden. J+J hätten sich als totale Looser, als Fehlbesetzungen herausstellen können.

J+J machen alles mit: wie Jesus von Gott erzählt, wie er heilt, wie er mit Menschen umgeht. Sie scheitern

auch oft genug in ihrem Zusammensein mit Jesus, bzw. wollen sich's gemütlich machen an seiner Seite – nachzulesen bei Markus 10,35 ff.

Jesus braucht keine Großmäuler. Jesus braucht keine sich's-gemütlich-Macher*innen an seiner Seite. Jesus braucht Menschen, die ihm nachfolgen.

In J+J hat Jesus sich übrigens NICHT getäuscht. Selbst der Tod Jesu' war kein Schlusspunkt. Er war ein weiterer Neustart. Beide haben kapiert, dass sie gebraucht werden. Beide haben ihr Leben in den Dienst Jesu' gestellt. Sie haben es nicht bereut, es war die Entdeckung eines ganz neuen Lebens. Neustart eben. *Susanne Zippenfenig*

NEWS DER EJST

Laura Schellenberg ist seit Herbst die Verantwortliche für Jugendarbeit in der Christuskirche Sbg.

Im Rahmen des **MAM** (Mitarbeiter*innen-Ausbildung und -Mentoring) ist in Kooperation mit dem CVJM Oberalster Hamburg und der evangelisch-lutherischen Gemeinde Bozen unser Mentoring Reader erschienen.

Es wird bunt in der **Christuskirche Ibk**: etwa alle 6 Wochen treffen sich Eltern, Großeltern, Kinder und freiwilliger Helfer*innen zur „Kirche Kunterbunt“. Es wird gemeinsam gebastelt, experimentiert, gesungen und Gottesdienst gefeiert. Anschließend gibt es ein Abendessen von Allen für Alle.

WAS GEHT IN DER EJST?

Meer von allem von 24.8. bis 3.9.2020 an die Nordsee und nach Nürnberg. Runterkommen, Spaß haben, Tee trinken, Zeit zum Quatschen und vieles mehr

Taizé ein Reise nach Frankreich 18.7. – 26.7.2020. Mit hunderten von Menschen beten und singen, Menschen aus aller Welt kennenlernen und über Gott und die Welt reden.

Spieleseminar am 27.6.2020 in Elixhausen. Spielen, spielen, spielen, das ist das Motto dieses Seminartages!

Die Seiten der EJ Salzburg-Tirol werden gefördert durch:



Steirische Jugendgottesdienste

In der Steiermark feiern Pfarrgemeinden aus Graz und aus der Mur-Mürz-Region in regelmäßigen Abständen Jugendgottesdienste. Dort geht's um Themen die junge Menschen beschäftigen. In Graz bereitet ein Team von hauptamtlichen Mitarbeiter*innen die Gottesdienste vor. In der Mur-Mürz-Region macht das die jeweilige Pfarrgemeinde gemeinsam mit Jugendlichen. Das Ganze wird von der EJ Steiermark begleitet und mitvorbereitet. Die nächsten Gottesdienste:
27.3. 18:00 in Trofaiach; 24.4. 18:30
Grazer Erlöserkirche •dk•

5 Jahre EJ Stammtisch

Einmal im Monat findet der EJ Stammtisch statt. Wir treffen uns am Grazer Hauptplatz und gehen dann in einen Pub, ein Lokal und im Sommer in den Stadtpark. Mit dem Stammtisch wollen wir zeigen, dass Kirche nicht nur am Sonntagvormittag stattfindet, sondern auch im ganz gewöhnlichen Alltag gelebt werden kann. Jede*r ist herzlich eingeladen.

Die nächsten Termine: 29.4., 20.5. immer um 18 Uhr bei der Weikhard Uhr •dk•

Schladminger Jugendtag



„Love Your Neighbour“ ist das Thema des 42. Schladminger Jugendtages vom 1. bis 3. Mai 2020.

Mit dabei sind: Sam Haiser, Andreas Schutti, Gudrun Kugler, David Togni, die Musikgruppen „Betont“ aus Kärnten und „Sons & Daughters“ aus Schladming. Melde dich jetzt an!

🍷 schladminger-jugendtag.at •pa•



Jugendgruppen erfolgreich wiederbeleben. Geht das?

Viele Pfarrgemeinden haben tolle Infrastruktur für Jugendliche: Eigene Räume, Drehfußball, Sofas, Beamer und sogar Mitarbeiter*innen, die Bock auf Jugendarbeit haben. Nur eines haben sie nicht: Jugendliche. Wir hören dann meist: „Bei uns kommen schon seit vielen Jahren keine Jugendlichen mehr. Nach der Konfirmation ist Schluss.“

Um diesem Zustand entgegenzuwirken, hat die EJ Steiermark eine Gemeindewerkstatt ausgearbeitet. Sie fußt genauso auf Studienerkenntnissen zur „Belebung der Jugendarbeit“ und Erfahrungen von Projekten in der Steiermark wie auf Auswertungen mit Fokus „best practice“ von Jugendinitiativen der letzten Jahre. Heraus

kam eine halbtägige Schulung, die am 9.11.19 in Peggau-Deutschfeistritz erstmalig durchgeführt wurde. Mit einer Handvoll Jugendlicher und einer großen Anzahl von Gemeindegliedern, denen die Jugendarbeit am Herzen liegt, haben wir einen sehr intensiven Vormittag erlebt, mit dem Ergebnis, dass die Jugendlichen beschlossen haben einen Jugendkreis zu bilden, der sich seither regelmäßig trifft. Auch wenn der Output der Schulung „nur“ ein kleines Jugendgrüppchen ist, das sich stärker befreundet hat und ein inspirierender Vormittag, an dem es tatsächlich nur um das Thema „Jugend“ ging, war die Gemeindewerkstatt ein Gewinn.

Dominik Knes

Reunite Camp – What's this?

Was wäre eine EJ Freizeit ohne Jungmitarbeiter*innen, oder kurz: JuMa? Sie sind wie Magnete für die Teilnehmer*innen, sie sind die helfenden Hände, die einem sonst oft fehlen, sie machen gute Stimmung und sprechen die Sprache der Jugendlichen. Aber nach den Freizeiten verschwinden die meisten in der Versenkung. Das ist schade, denn genau diese Leute fehlen in unserer Kirche.

Die Kolleg*innen der EJ Kärnten-Osttirol hatten daher die geniale Idee,

ein Reunite Camp zu machen. Ein paar Tage, die sie einmal im Jahr mit ausschließlich Jugendmitarbeiter*innen verbringen. Da wir gute Ideen sehr gerne klauen, haben wir heuer auch ein steirisches Reunite Camp geplant: vom 29.7. bis 1.8.2020 werden wir mit den JuMa eine Almhütte bei Trofaiach bewohnen, am Lagerfeuer chillen und singen, gemeinsam kochen, bis spät in die Nacht Spiele spielen und über Gott ins Gespräch kommen.

🍷 believa.at Dominik Knes



Die evangelische Jugend Wien beim Earth Strike

Die „Fridays for Future“ Bewegung bringt Kinder und Jugendliche dazu, Erwachsenen und den Führungspersonen der Welt verständlich zu machen, dass wir jetzt etwas tun müssen. Während die Leitungsverantwortlichen und Politiker*innen die Augen und Ohren verschließen, engagieren sich Menschen, v.a. Jugendliche weltweit, um auf die nahende Klimakatastrophe aufmerksam zu machen.

Auch die evangelische Jugend Wien und einige Pfarrer*innen sahen sich im September 2019 in ihrer Verantwortung als Christ*innen und unter dem Leitbild zur Bewahrung der Schöpfung dazu verpflichtet, mit zu demonstrieren. Mit zwei großen Bannern marschierten wir als Gruppe in gelben und orangen Warnwesten und Talaren zum Heldenplatz. Auf den Warnwesten waren vorne das Wort „Protestant*in“ zu lesen und auf der Rückseite „Aufstehen für den Klimawandel bevor das Klima uns verwandelt“ und „Die Wirtschaft ist für den Menschen da und nicht der Mensch für die Wirtschaft“. Während des ganzen Streikes war eine motivierende und positive Stimmung spürbar. Auf

der ganzen Demo ging es durchwegs friedlich zu. Die drei Demonstanzzüge trafen zur Abschlusskundgebung am Heldenplatz zusammen. Die Vielfalt der Organisationen, Banner und Plakate sowie der Demonstrant*innen ließ einen spüren, dass obwohl wir aus unterschiedlichen Religionen, Ethnien oder Kontexten stammen, wir ein gemeinsames Ziel vor Augen haben: Auf die Klimakrise aufmerksam machen und den Klimawandel stoppen! Jede noch so kleine Veränderung im eigenen Verhalten für den Klimaschutz ist ein Schritt in die richtige Richtung.

Der Earth Strike im September 2019 war die bisher größte Veranstaltung der „Fridays for Future“ Bewegung auch bei der nächsten Demonstration, wenn es wieder heißt: „Wir sind hier und wir sind laut, weil man uns die Zukunft klaut“, so einer der Sprechgesänge, werden Protestant*innen der mit dabei sein und für eine bessere und gerechtere Welt und Politik auf die Straße gehen.

In diesem Sinne: Wir sehen uns freitags!

Sarah + Hannah Wolf

EJW-Café-Stammtisch

Der **EJW-Stammtisch** ist der Treffpunkt für Mitarbeiter*innen der Evangelischen Jugend Wien. Er findet einmal pro Monat im gemütlichen EJW-Café in der Hamburgerstraße 3, 1050 Wien statt. Die Termine zum Info-Austausch, ins Gespräch kommen, sich vernetzen, Musik hören, gemeinsames Essen und Trinken und vieles mehr, sind bis zum Sommer der 27. März, 17. April, 8. Mai und 19. Juni, immer freitags jeweils ab 18:00 Uhr mit open end. Schau vorbei und sei dabei.

Tief verwurzelt, weit verzweigt



Spiele zur Natursensibilisierung und Wahrnehmung am 12. Mai, 17:30 Uhr bis 21:30 Uhr.

Mit einer Rahmengeschichte als Roter Faden erleben wir die Natur um uns herum wieder bewusst, schärfen unsere Sinne und arbeiten kreativ nur mit dem, was uns an diesem Ort zur Verfügung steht. Zwischendurch gibt es bewegte Spiele mit Naturbezug. Wenn die Dämmerung beginnt, reflektieren wir den Tag mit einem, die Gruppe verbindenden, Ritual.

Kein Tag ohne eine gute Geschichte

Geschichten rund ums Kirchenjahr beim EJW-Kindergottesdienst-Tag für MA am 21. März, 9:30 bis 17:00 Uhr.

Referentin: Dr. Martina Steinkühler, Theologin, Religionspädagogin und Autorin einer Kinderbibel und vieler Materialien für die pädagogische Arbeit mit der Bibel.

WI(r) verändern die Welt

Der Jugendkirchentag lädt in Wiesbaden vom 11. bis 14. Juni 2020 dich ein. Über 4.500 Jugendliche werden in über 200 Veranstaltungen, Konzerten und kreativen Spots für vier Tage die Stadt erobern. Die EJÖ unterstützt Gruppen bei der Reise in der Organisation und durch gemeinsame Buchung.

 good-days.de

•chb•

Wir wollen dein Winterfoto!

Für dieses Jahr suchen wir schon jetzt dein Lieblings-, Weihnachts- oder Winterfoto für unseren Adventkalender 2020!

Du hast sicher im vergangenen Winter wunderschöne Fotos gemacht, schöne, besinnliche Momente eingefangen. Dann schick dein Lieblingsbild mit einem kurzen, andächtigen, aufmunternden, inspirierenden Text – einfach was dir dazu persönlich einfällt – per E-Mail an uns. Du hast damit die Chance in unserem beliebten Adventkalender veröffentlicht zu werden.

Einsendeschluss: 31. Oktober 2020.

 office@ejoe.at

•jh•

Innovationspreis der EJÖ



2020 vergibt die EJÖ erstmals ihren Innovationspreis „think outside the box“ für Projekte mit den Zielgruppen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene bis 30 Jahre. Das Gewinnerprojekt erhält einen Preis in Höhe von € 5.000,-.

Einsendeschluss: 31. Mai 2020.

 www.ejoe.at/innovation

•jh•



Luthers Apfelbäumchen

Unser diesjähriges Schöpfungsverantwortungsprojekt widmet sich den Bäumen.

Früher hörte man vom erbitterten Konkurrenzkampf der Bäume ums Licht. Seit kurzem ist aber das intensive Sozialleben der Bäume bekannt. Bäume achten aufeinander, ja sie helfen einander. Aber: wie verständigen sie sich? Wie funktioniert das Bauminternet? Wie spielt sich das Liebesleben der Bäume ab? Was und wie lernen Baumkinder? Haben Bäume auch Angst? Wie warnen sie sich gegenseitig? Schlafen Bäume? Was und wer macht Bäume eigentlich krank? Wer wohnt in den Bäumen? Warum sind Bäume für uns so wichtig?

Die Hälfte der europäischen Baumarten ist inzwischen vom Aussterben bedroht, nicht nur durch den Klimawandel. Einige große Konzerne versuchen immer wieder bei der EU Gesetzesänderungen herbeizuführen, die ein Patent auf Saatgut ermöglichen. Dabei geht es um große Gewinne. Welche Auswirkungen hätte das auf unser Leben?

Vom Verschwinden bedroht ist auch der steirische Maschanzker, eine köstlich schmeckende Apfelsorte.

Wie können bedrohte Arten gerettet werden? Was macht der Verein „Arche Noah“?

All diese Fragen werden auf unserer Website unter www.ejoe.at/projekte/schoepfungsverantwortung/aufbereitet. Ergänzt wird das Angebot in gewohnter Weise mit Spielvorschlägen und Gruppenstundenentwürfen für Kinder und Jugendliche, Gottesdienstbausteinen, Buchempfehlungen, Basteltipps, Rezepten und mehr.

Martin Luther soll den Satz „Wenn ich wüsste, dass morgen die Welt unterginge, würde ich heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen“ gesagt haben. Auch im Islam gilt das Pflanzen eines Baumes als wertvolle Tat. Der Prophet Mohammed soll gesagt haben: „Falls die letzte Stunde angebrochen ist während jemand einen Palmensamen in der Hand hält, die er einpflanzen könnte, bevor die Stunde schlägt, soll er sie einpflanzen.“ (Hadith 12512). Ein Baum steht als Symbol für Hoffnung in der Zukunft.

Mach mit, erforsche mit uns die unbekannten Welten der Bäume.

 www.ejoe.at/schoepfung

•chb•

Christliche BEGEGNUNGstage

Graz 3.-5. Juli 2020

„Von Angesicht zu Angesicht“
Heute. Gott. Glaube

Team
Kinder- &
Jugend



www.face2face2020.at/de/mitwirken

Gefördert vom

 Bundesministerium
Arbeit, Familie und Jugend



Klimainitiative
der Druck- und
Medienverbände

